

## **Tektonische Grenzflächen in Niederösterreich – Auf dem Weg zu einer Störungsdatenbank im Maßstab 1:200.000**

*Hintersberger, Esther (Geologische Bundesanstalt (GBA), Wien, AUT);  
Griesmeier, Gerit (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT);  
Iglseider, Christoph (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT);  
Grösel, Klemens (Amt der NÖ Landesregierung, St. Pölten, AUT)*

Die Komplexität geologischen Wissens hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Vor allem zu Störungen, Scherzonen und Deckengrenzen existieren oft mehr Informationen als in einer Karte sinnvoll und flächendeckend darstellbar sind. Um dieses Wissen adäquat abzuspeichern und später strukturiert abrufbar zu machen, entstand ein Projekt zwischen der GBA und dem Land Niederösterreich zum Aufbau einer Datenbank für Tektonische Grenzflächen für Niederösterreich im Maßstab 1:200.000. Basierend auf der gedruckten geologischen Karte (Schnabel et al., 2002) bzw. deren digitaler Form, wird im Laufe des Projektes der vorhandene Datensatz überarbeitet, mit störungsrelevanten Attributen ergänzt und an den aktuellen Wissensstand angepasst.

Die neu erstellte Datenbank enthält neben Informationen zur geometrischen Orientierung und Kinematik der Störungen auch Details zur zeitliche Eingrenzung der Aktivität. Neben Störungen und Scherzonen im klassischen Sinn sind auch Deckengrenzen zwischen tektonischen Einheiten unterschiedlichen Rangs (Tektonische Groß- oder Untereinheit, Deckensystem, Decke) in die Datenbank integriert. Hierbei wurden neben der zeitlichen Einordnung der Bewegung an Deckengrenzen auch der jeweils maximal erreichte Metamorphosegrad erfasst. Insbesondere im Bereich des Moldanubikums kann somit der komplexe Aufbau des variszischen Gebirges, die Lage und zeitliche Aktivität von Scherzonen und Störungen wie deren partielle spätere Reaktivierung eindrucksvoll dargestellt werden.

Final soll eine Datenbank für Niederösterreich entstehen, welche alle verfügbaren Information zu tektonischen Grenzflächen digital abrufbar und damit schnell und einfach ersichtlich macht. Somit steht dann zum ersten Mal ein geschlossenes, tektonisches und geodynamisches Bild für ein Landesgebiet in Österreich im Maßstab 1:200.000 zur Verfügung. Dieses ist für die Landesgeologie bei Bauwerksplanungen und Aspekten der Raumordnung im Rahmen von Großbauprojekten von praktischer Bedeutung. Dieses Projekt könnte als Pilotprojekt für weiterführende Kooperationen zwischen Bund und Bundesländern dienen, mit dem Ziel, eine nationale Plattform für aktive Störungen zu schaffen.